

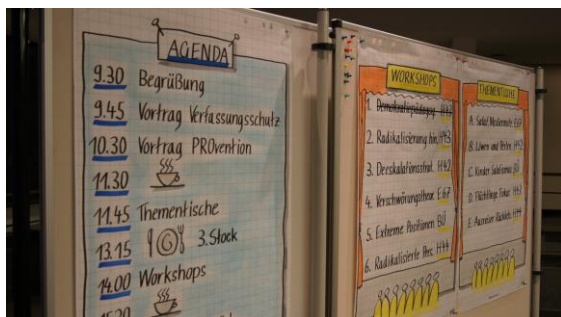
Bericht - Landesfachtagung „Religiös begründeter Extremismus“

## Salafistischen Extremismus verstehen und handeln Analyse, Prävention und Methodenerwerb

Donnerstag, 21. Juni 2018 von 09:30 bis 17:00 Uhr

Veranstaltungsort: Rathaus Flensburg, Rathausplatz 1, 24937 Flensburg

*Flensburg - Am Donnerstag, den 21.06.2018, fand von 09:30 bis 17:00 Uhr die Landesfachtagung „Salafistischen Extremismus verstehen und handeln – Analyse, Prävention und Methodenerwerb“ statt, die von der Stadt Flensburg und der Präventions- und Beratungsstelle gegen religiös begründeten Extremismus PROvention unter Trägerschaft der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein (TGS-H) ausgerichtet wurde. Den Teilnehmenden wurde ein vielfältiges Programm geboten, das erlaubte, sich je nach Interessenslagen in verschiedenen Themenbereichen zu vertiefen.*



Auf die Teilnehmenden wartete ein umfangreiches Programm

Zum Auftakt begrüßten Herr **Stephan Kleinschmidt** als Stadtrat, Herr **Peter Rohrhuber** von der Koordinierungsstelle Integration der Stadt Flensburg und **Tobias Meilicke**, Projektleiter von PROvention (TGS-H), die etwa siebzig Gäste, die sich an diesem Tag in der Bürgerhalle des Rathauses eingefunden haben, um sich über salafistischen Extremismus zu informieren.



Tobias Meilicke (PROvention) begrüßt die Gäste

Herr **Yilmaz** von der Verfassungsschutzbehörde klärte zu Beginn über extremistische Strömungen im islamistischen Bereich generell auf und erläuterte die Lage in und die Zahlen für Schleswig-Holstein, die – analog zum bundesweiten Vergleich – auch in Schleswig Holstein angestiegen sind. So gehen Verfassungsschützer fürs Land derzeit von einem Personenpotential von etwa 500 Salafist\_innen aus, die sich vor allem in Kiel, Lübeck, Neumünster, Flensburg und am Hamburger Rand gruppieren.

Im anschließenden **Vortrag** vertiefte Frau **Schielan Babat** (PROvention) die Gründe, weshalb sich vor allem jugendliche Menschen in solche extremistische Kreise begeben und dort Halt, Struktur, Geborgenheit, Selbstwert und Sinn zu finden glauben. Dies wird besonders dann relevant, wenn diese Dinge im sozialen Nahraum nicht anderweitig erfüllt werden können. Individuelle Gründe und Voraussetzungen sind dabei auch stets zu berücksichtigen.



Schielan Babat (PROvention) referiert über individuelle Gründe, die empfänglich für salafistisches Gedankengut machen können

Nach einer kurzen Kaffeepause hatten die Teilnehmenden die Wahl aus fünf angebotenen **Info-Thementischen** zwei auszuwählen. Im Angebot waren:

Salafistische Mediennutzung: An diesem Thementisch erläuterte **Andrea Dänzer** von PROvention, wie salafistische Akteure das Internet und dessen Möglichkeiten, gerade in den sozialen Netzwerken, nutzen und jugendaffin und jugendkulturell gestalten. Möglichkeiten der Verstrickung in salafistische Filterblasen, Aspekte der Online-Offline-Verschrankung, sowie verschiedene Aktionsformen wurden neben den Medienstrategien einiger bekannter Akteure näher beleuchtet. Schließlich wurde noch kurz auf mögliche Gegenstrategien - seien es Zensur, Gegennarrative oder die Stärkung von Medienkompetenzen - eingegangen.



Andrea Dänzer (PROvention) spricht über salafistische Angebote im Netz

Im Thementisch Löwen und Perlen – Geschlechterrollen im Salafismus von **Annabelle Mattick** und **Reyyan Ö.** (beide PROvention) wurden interaktiv

Geschlechterkonstruktionen in diesen extremistischen Kreisen erarbeitet und ihre Andockungspunkte an allgemeingesellschaftliche Geschlechterrollen und – Erwartungen, sowie deren Widersprüche und Defizite - verdeutlicht. So suggerieren die Rollenbilder des starken, aber fürsorglichen Gatten und der liebevollen, zarten Ehefrau insbesondere jugendlichen Menschen positive Perspektiven und Selbstbilder, die sie im realweltlichen Leben nicht für sich sehen können.



Teilnehmer des Thementisches diskutieren über Männer- und Frauenbilder im Salafismus

**Kim Lisa Becker** (PROvention) ging in ihrem Thementisch auf die Kinder des Salafismus – die 2. Generation ein. Das relativ junge Phänomen rückt zunehmend in den Fokus vieler Präventionsakteure, da nun Kinder, welche in geschlossenen salafistischen Strukturen aufwachsen, zunehmend ins schulpflichtige Alter kommen und dort erstmals auffällig werden können. Hier bieten sich Chancen und Möglichkeiten, diesen Kindern Hilfestellungen zu bieten und ihnen Alternativen aufzuzeigen bzw. ihre Resilienzfähigkeit zu stärken.



Kim Lisa Becker (PROvention) erläuterte u.a. Charakteristika salafistischer Erziehung

Der Thementisch Flüchtlinge im Fokus religiöser Extremisten von **Tobias Meilicke** (PROvention) behandelte Strategien salafistischer Akteure, auf Geflüchtete einzuwirken, und ihnen ihr dualistisches Weltbild zu vermitteln. Anschaulich wurde dies anhand eines Videos thematisiert und durchgesprochen. Gleichzeitig wurde aber auch klargestellt, dass im Gegensatz zur oftmaligen Wahrnehmung Salafismus kein „Flüchtlings-Problem“ ist, sondern insbesondere auch Menschen betrifft, die in Deutschland geboren und sozialisiert worden sind.

Ausreiser innen und Rückkehrer innen: **Franz Lalowski** von Kick-off (TGS-H) erläuterte hier die Thematik des Anschlusses von salafistisch-orientierten Personen an jihadistische Strukturen im Ausland, insbesondere in Syrien und dem Irak. Dieses Phänomen hatte 2015 seinen Höhepunkt und flachte mit den zunehmenden territorialen Verlusten des sogenannten Islamischen Staates immer weiter ab. Heute sind vor allem diejenigen Personen relevant, die aus unterschiedlichen Gründen wieder in ihre Ursprungsländer zurückkommen – radikalisiert als vorher, ggf. mit Kampferfahrung, bis hin zur Desillusionierung oder Traumatisierung Betroffener.

Nach der Thementisch-Phase ging es mit Blick über Flensburg in die wohlverdiente Mittagspause in die hauseigene Kantine. Gestärkt hatten die Teilnehmenden dann die Möglichkeit, einen der folgenden 1,5-stündigen **Workshops** zu wählen:

Im Workshop von **Schielan Babat** und **Sigrid Bürner** (beide PROvention) ging es darum, Radikalisierung hinterfragen [zu] lernen. Anhand von kurzen Lebensläufen hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die Motive und Handlungsmotivation Betroffener

nachzuvollziehen und Ansatzpunkte für eine mögliche Interventionsarbeit zu finden. Dabei wurde zum einen der Blick auf Radikalisierungsverläufe geschult, zum anderen das verfügbare Hilfesystem zu unterschiedlichen Stadien im Lebenslauf ins Bewusstsein gerufen.

Im Workshop Einführung in Deeskalationsstrategien von **Udo Gerigk** (KAST) konnten die Teilnehmenden erste Ansatzpunkte von Anti-Gewalt- und Deeskalationsstrategien erfahren und aneinander üben. Hier ging es darum, aggressives Verhalten zu hinterfragen und den Aggressoren einen anderen Blickwinkel auf ihr Verhalten und ihre Gefühle zu geben, um deeskalierend tätig werden zu können.

Im Workshop von **Andrea Dänzer** und **Annabelle Mattick** (beide PROvention) Verschwörungstheorien und Ansätze der Dekonstruktion erarbeiteten die Teilnehmenden anhand von drei verschiedenen Verschwörungstheorien (VT) typische Merkmale, Funktionen und Charakteristika von eben diesen. Im Anschluss durften die Teilnehmenden in Gruppen anhand dieser Kriterien eigene Verschwörungstheorien entwickeln, was mit großer Kreativität aufgenommen wurde. Sodann folgten Versuche der Dekonstruktion der anderen Gruppen. Durch diese Übung wird der in sich geschlossene Aufbau von VT deutlich und – als Übungen für Jugendgruppen – auch der kritische Blick auf VT geschult.

**Andreas Langer** von AKJS gab in seinem Workshop Extreme Positionen im Netz – Medienkritik entwickeln, Möglichkeiten nutzen Einblicke in die Online-Welten von Jugendlichen und erörterte zusammen mit den Teilnehmenden Möglichkeiten der Stärkung kritischer Medienkompetenz von Jugendlichen, damit diese nicht unhinterfragt

mediale Inhalte konsumieren. Dies ist gerade in Zeiten des Web 2.0 von großer Relevanz, in welchen Nachrichten ohne sogenannte „Gatekeeper“ von quasi jedem zur Verfügung gestellt werden können.

Im Workshop Radikalisierte Personen systemisch beraten von **Tobias Meilicke** und **Kim Lisa Becker** (beide PROvention) wurden Ansätze der Systemischen Beratung im Bereich des religiös begründeten Extremismus vorgestellt und eingeübt. Nach einer kurzen Einarbeitung in verschiedene Methoden durften diese anhand eines fiktiven Falles im Stile einer kollegialen Fallberatung geübt und angewandt werden.

Nach einer Kaffeepause ging es in den abschließenden Teil der Veranstaltung. So fand ein **Podiumsgespräch** unter dem Titel Prävention und Ausstiegshilfe – Was brauchen wir? zwischen **Dominic Musa Schmitz** (Aussteiger aus der salafistischen Szene und Autor des Buches „Ich war ein Salafist“) und **Tobias Meilicke**, dem Projektleiter der Präventions- und Beratungsstelle PROvention statt. Thema waren unter anderem die Gründe, aus welchen Herr Schmitz den Ausstieg vollzogen hat, sowie die Schwierigkeiten, die mit diesem einhergingen. Gerade diese Erkenntnisse sind für eine effektive Ausstiegsarbeit von großer Relevanz. Im Anschluss hatten die Teilnehmenden noch die Möglichkeit, ihre eigenen Fragen loszuwerden. Moderiert wurde das Ganze von **Pascal Brügge** (PROvention).



Wir danken den Anwesenden für die zahlreiche Teilnahme und das große Interesse an der Thematik



**Präventions- und Beratungsstelle gegen  
religiös begründeten Extremismus in  
Schleswig-Holstein PROvention**  
---Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein---  
**Tel.: 0431-73 94 926**  
**Email: [provention@tgsh.de](mailto:provention@tgsh.de)**  
**Web: [www.provention.tgsh.de](http://www.provention.tgsh.de)**



**Stadt Flensburg**  
**Koordinierungsstelle Integration**  
**Peter Rohrhuber**  
**Tel.: 0461/851188**

